

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 47 (2005)
Heft: 262

Artikel: Der Laufsteg der Indies
Autor: Bignardi, Irene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laufsteg der Indies

Irene Bignardi, Direktorin
des internationalen Filmfestivals Locarno



Wieviele Jahre
sind vergangen seit
wir – die Presse,
die Produzenten,
die Talentsucher –
in Amerika ein
neues Talent gefun-
den haben,
das der Idee
des unabhängigen,
freien Kinos
treu geblieben ist?

Es steckt etwas Koketterie in der offiziellen Bezeichnung des «Sundance Film Festivals», welches vom 20. bis 30. Januar in Park City, Utah wiederum erfolgreich durchgeführt wurde. Jedes andere Festival nennt stolz sein Alter: 58 das nächste «Festival International du Film de Cannes», 62 die kommende «Mostra Internazionale del cinema di Venezia», 55 die letzte Berlinale. *Sundance* ist anders. *Sundance* deklariert sein Alter nicht, wahrscheinlich, weil es in einem Land, welches das Alter zu einem zeitlosen Wert macht, klüger erscheint, für immer jung zu bleiben, hauptsächlich aber weil es – während es zur Legende wurde, zur Flagge und zum Symbol – seinen Namen und seinen Focus geändert hat von «Utah U.S. Film Festival» zu *Sundance*, wie wir es heute kennen – was es schwierig macht, die Jahre des Festivals und die Jahre von *Sundance* zu trennen, welches gleichwohl nächstes Jahr 25 wird.

Dem *Sundance* Film Festival als Verdienst anzurechnen ist, das Konzept des *independent cinema* auf die Landkarte der wichtigsten Treffpunkte für Festivalgänger, Produzenten, Agenten, Talentsucher, Presse gebracht zu haben. Es war der Ort, wo Leute wie Tarantino, die Coen-Brüder, Soderbergh und die andern des kreativen *ratpack* ihre Filme zu zeigen pflegten, bevor sie die «blue chips» der sogenannten Mini-Majors und später Hollywoods wurden.

Erinnern Sie sich ans Jahr 1989, als der in *Sundance* ausgezeichnete Film *SEX, LIES AND VIDEOTAPE* in Cannes zur Überraschung aller auch die Goldene Palme erhielt? Das war der Wendepunkt. Das *Sundance* Film Festival wurde zur Quelle, zur Goldader und zum Laufsteg der *indies*, wie wir die unabhängigen Filme inzwischen bezeichnen, die Filme, die fern vom verrückten Haufen in Hollywood gemacht werden, fern auch von den abstrusen Regeln, was zu machen sei, um einen Erfolg zu landen. Aber auch die *indies* haben, um ehrlich zu sein, ihre goldenen Regeln etabliert, ihre must's und ihre rai-son d'être. Und ihre Rolle.

Was mir am meisten auffällt (die das *Sundance* Film Festival von 1991 an regelmäßig zunächst als Filmkritikerin besuchte, die später als Direktorin des Film Festivals von Locarno nach Park City kam, um neue Talente und Filme zu entdecken – obwohl wir keine Filme von anderen Festivals nehmen dürfen, können wir nach den internationalen Regeln wie Berlin, Cannes und Vene-

dig Filme von einem “nationalen” Festival wie *Sundance* auch im internationalen Wettbewerb zeigen), was also auffällt ist, dass jeder, aber wirklich jeder Film, auf den die Definition *independent* einigermaßen zutrifft, im Januar bereit ist, um in *Sundance* gezeigt zu werden. Oder in *Slamdance*, einem der vielen Abkömmlinge der Idee von *unabhängigem Kino*, die den Terminplan der Tage in Park City überfluten.

Das von Geoffrey Gilmore geleitete Festival wurde einerseits zum wichtigsten Treffen in seiner Kategorie und hat andererseits die Landschaft des unabhängigen Kinos verändert. Die Vorführungen in *Sundance* wurden über die Jahre auch als Testvorführungen genutzt und haben gezeigt, dass nicht das wirklich *unabhängige Kino*, sicherlich nicht der experimentelle, der wirklich verewigte Film – wie auch? –, nicht das Kino der Pioniere interessieren, sondern die gut gemachten, gut verpackten kleinen Filme mit einer Idee. Wieviele Jahre sind vergangen seit wir – die Presse, die Produzenten, die Talentsucher – in Amerika ein neues Talent gefunden haben, das der Idee des unabhängigen, freien Kinos treu geblieben ist? In der guten alten Zeit blieben in Europa Leute wie Godard eben Godard, so gut wie Marker, Resnais, Antonioni, Fellini, Bergman, vielleicht mit einem gelegentlichen Ausrutscher in den *mainstream*, immer sich selbst blieben. Nun, Tarantino kann ab und an einen Fehler machen (erinnert sei an *FOUR ROOMS*), aber er bleibt Tarantino. Was aber ist mit Steven Soderbergh, was mit den Coen-Brüdern, und mehr noch was ist mit Bryan Singer nach *THE USUAL SUSPECTS*?

Indie zu sein ist ein Ritus, eher eine Durchgangsstation als eine Wahl. Dieser Ritus findet in Park City statt, der dichtesten Konzentration von Kinomacht (und unsinnig gestreckten Limousinen und Agenten) der Welt. Die kleine Bergwerkstadt ist zum Steinbruch von Karriere und Erfolg geworden, zum Labor und Testgelände der Kleinen, die studieren, wie sie gross werden können, zum Tor (für die glücklicheren) zu Hollywood. Und zur Arena für eine neuerdings erfolgreiche Form von Kino: Dokumentarfilm – das Beste, was es derzeit in Park City zu sehen gibt. Wie lange wird es dauern, bis Hollywood auch diese Filme entdeckt und ebenfalls adoptiert?

Irene Bignardi



Keine andere Filmpublikation
macht das Lesen über Film
so sehr zu einer visuellen Sensation.
«Tages-Anzeiger»

Lesen Sie Kino?
> www.filmbulletin.ch

Wenn Sie von Kino bereits etwas
verstehen, sollten Sie sich Filmbulletin
mal näher ansehen.
Wenn Sie schöne Dinge
schätzen, sich kulturellen
Luxus erlauben, sollten Sie

Filmbulletin entdecken.
Leisten Sie sich Filmkultur,
leisten Sie sich Filmbulletin –
Kino in Augenhöhe.
Info und Bestellung:
www.filmbulletin.ch



design_konzept: www.zolfozellig.ch